

Rosalie

findet ein neues Zuhause

Meike Schiek



Seit vier Tagen ist Rosalie, die kleine Katze, unterwegs.

Ihr feines weiches Fell klebt schon an ihrem Körper. Sie hat keine Zeit sich zu putzen, da sie um ihr Leben rennt.

Rosalie wurde von der alten Frau Katzenschreck, mit einem Besen, verjagt und das lag nur daran, dass viele Mäuse die ganze Vorratskammer aufgefressen hatten und jetzt die alte Frau Katzenschreck denkt, Rosalie wäre es gewesen.

Rosalie rennt und rennt.

Sie traut sich nicht einmal einen Blick rückwärts zuwerfen.

Sie hat Angst, dass die alte Frau Katzenschreck immer noch hinter ihr her ist.



Dabei bemerkt sie nicht einmal, dass sie mittlerweile auf einer schönen, großen Blumenwiese angekommen ist.

Da Rosalie nicht nach links und nach rechts schaut, bemerkt sie nicht, dass ein Schmetterling ihr entgegenfliegt.

Klatsch!



Rosalie und der Schmetterling sind zusammen-
gestoßen und halten sich vor Schmerzen den Kopf.



„**Au!**“, sagt Rosalie.

„**Au!**“, sagt der Schmetterling.

„**Au!**“, sagen beide und schauen sich an.

Rosalie hat noch nie einen solchen schönen,
bunten Schmetterling gesehen.

„Wer bist denn du? Dich habe ich hier, ja noch nie gesehen“, fragt der Schmetterling Rosalie.

„Ich bin Rosalie und wer bist du?“

„Ich bin der Schmetterling und fliege von Blume zu Blume. Ich heiße Gustav Bleibmalhier. Und wo kommst du her?“

„Ich wurde von der alten Frau Katzenschreck verjagt, mit einem Besen und jetzt habe ich dich getroffen. Und wo bin ich jetzt?“

„Du bist bei mir, in meinem Garten. Ich wohne in einer Blume, die riecht so gut und ist in der Nacht ganz weich.“



„Du hast ein schönes Zuhause! Ich leider nicht“,
sagt Rosalie traurig.

„Du kannst ja bei mir bleiben“, bietet der
Schmetterling Rosalie an.



Rosalie lehnt ab: **„So schön wie dein Garten und
deine Wohnung auch ist, es ist aber nichts für
mich.“**

Traurig geht Rosalie weiter.



Sie läuft, ohne die schönen Blumen zu bewundern, über die Blumenwiese an einem großen Baum vorbei.



Sie hört nicht einmal das Summen einer Biene, die ihr entgegenfliegt.

Klatsch!

Rosalie und die Biene sind zusammengestoßen und halten sich vor Schmerzen den Kopf.



„Au!“, sagt Rosalie.

„Au!“, sagt die Biene.

„Au!“, sagen beide und schauen sich an.

Rosalie hat noch nie eine Biene aus dieser Entfernung gesehen.

„Wer bist denn du? Dich habe ich hier, ja noch nie gesehen“, fragt die Biene Rosalie.

„Ich bin Rosalie und wer bist du?“

„Ich bin die Biene, summe den ganzen Tag und sammle Nektar für den süßen Honig. Ich heiße Magdalena Pieksmichnicht. Und wo kommst du her?“

„Ich wurde von der alten Frau Katzenschreck verjagt, mit einem Besen. Dann habe ich Gustav Bleibmalhier getroffen und jetzt dich. Und wo bin ich jetzt?“

„Du bist bei mir, in meinem Garten. Ich wohne im Bienenstock, mit ganz vielen anderen Bienen und gemeinsam machen wir Honig.“



„Du hast ein schönes Zuhause! Ich leider nicht“,
sagt Rosalie traurig.

„Du kannst ja bei mir bleiben“, bietet die Biene
Rosalie an.



Rosalie lehnt ab: **„So schön wie dein Garten und
deine Wohnung auch ist, es ist aber nichts für
mich.“**

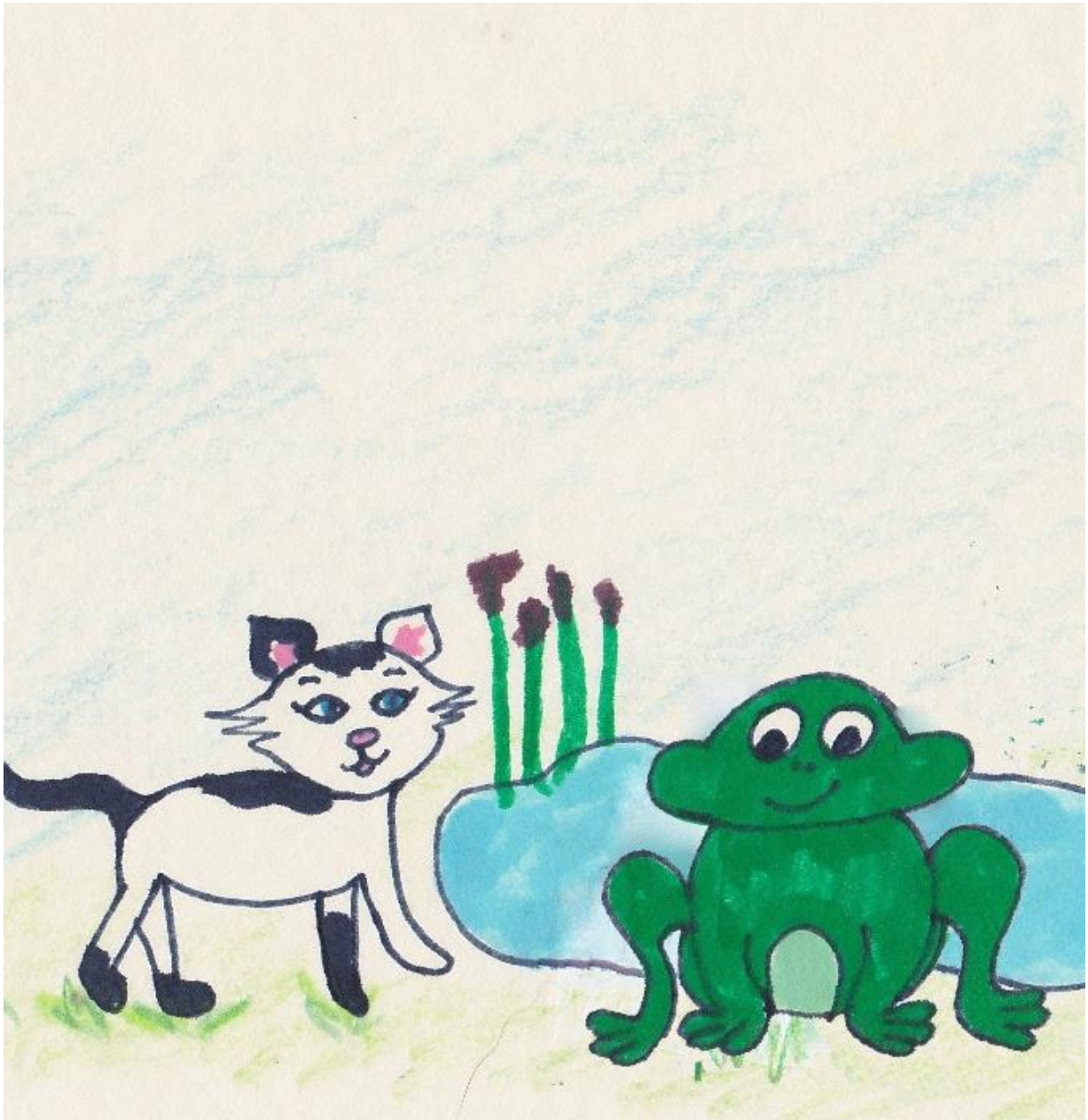
Traurig geht Rosalie weiter.

Mittlerweile hat Rosalie die Blumenwiese hinter sich gelassen und kommt an einem Teich.



Rosalie ist so in ihren Gedanken, dass sie nicht einmal bemerkt, dass ihre Pfoten nass werden.

Ein Frosch, der sie auf den Teich aufmerksam machen möchte und damit verhindern will, dass sie hineinfällt, den bemerkt sie nicht einmal.



Klatsch!

Rosalie und der Frosch sind zusammengestoßen
und halten sich vor Schmerzen den Kopf.



„**Au!**“, sagt Rosalie.

„**Au!**“, sagt der Frosch.

„**Au!**“, sagen beide und schauen sich an.

Rosalie hat noch nie so einen grünen Frosch
gesehen.

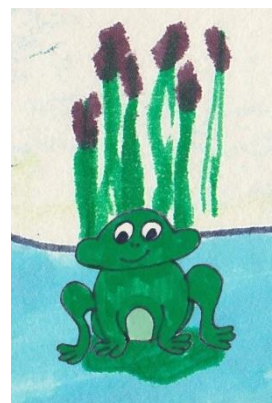
„Wer bist denn du? Dich habe ich hier, ja noch nie gesehen“, fragt der Frosch Rosalie.

„Ich bin Rosalie und wer bist du?“

„Ich bin der Frosch und hüpfte von Seerosenblatt zu Seerosenblatt und quake. Ich heiße Kurt Hüpfinswasser. Und wo kommst du her?“

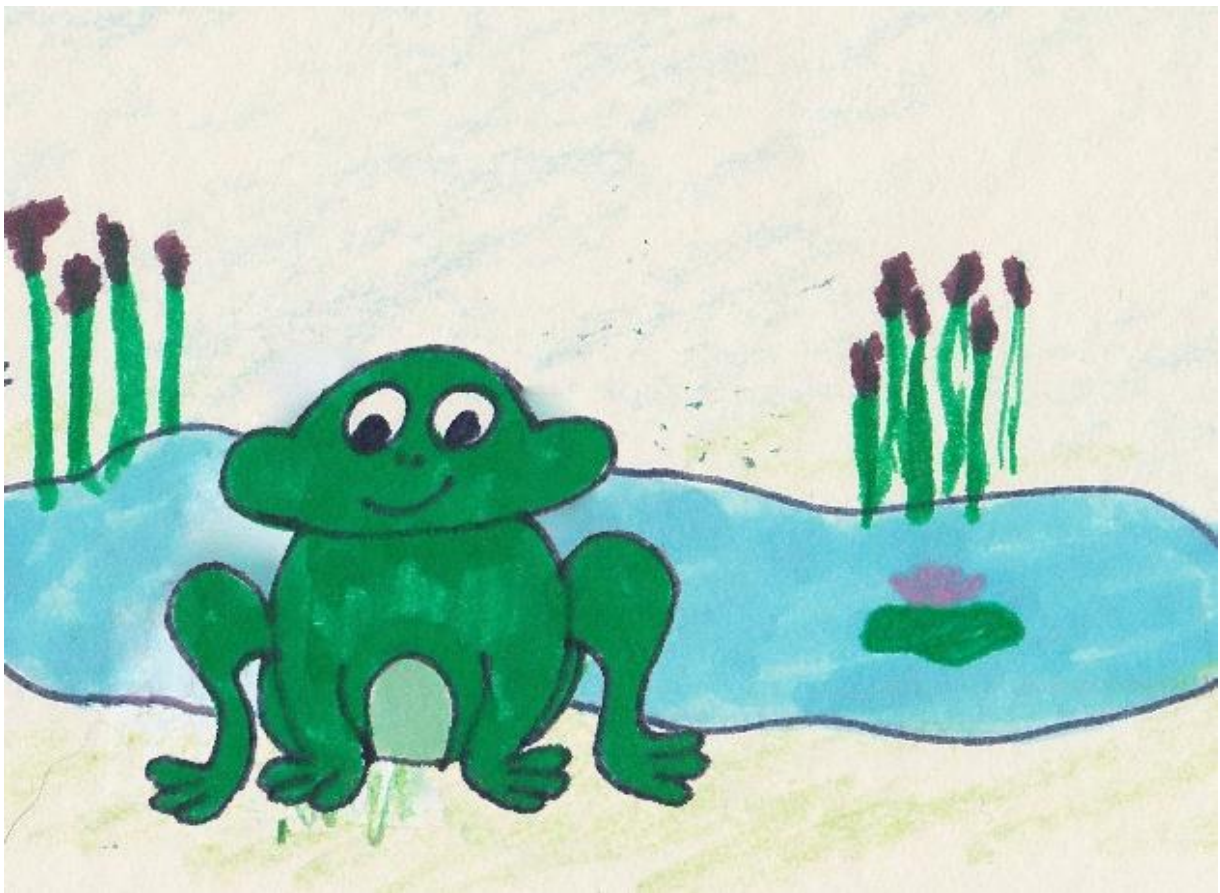
„Ich wurde von der alten Frau Katzenschreck verjagt, mit einem Besen. Dann habe ich Gustav Bleibmalhier und Magdalena Pieksmichnicht getroffen und jetzt dich. Und wo bin ich jetzt?“

„Du bist bei mir, in meinem Teich. Ich wohne auf einem Seerosenblatt, in der Nacht kann man von dort gut den Mond betrachten.“



„Du hast ein schönes Zuhause! Ich leider nicht“,
sagt Rosalie traurig.

„Du kannst ja bei mir bleiben“, bietet der Frosch
Rosalie an.



Rosalie lehnt ab: **„So schön wie dein Teich und
deine Wohnung auch ist, es ist aber nichts für
mich.“**

Traurig läuft Rosalie weiter.

Der Teich ist groß. Rosalie läuft den Teich ab, aber findet kein Ende.

Jedes Mal tritt sie wieder neu ins Wasser und dann schüttelt sie sich.



„**So ein Mist!**“, schimpft Rosalie, denn sie ist wieder ins Wasser getreten.

wütend läuft Rosalie weiter.

Durch ihr schimpfen hört sie nicht, dass eine Ente ihr rufend entgegenläuft.



Klatsch!

Rosalie und die Ente sind zusammengestoßen und halten sich vor Schmerzen den Kopf.



„**Au!**“, sagt Rosalie.

„**Au!**“, sagt die Ente.

„**Au!**“, sagen beide und schauen sich an.

Rosalie hat noch nie eine ausgewachsene Ente gesehen.

“Wer bist denn du? Dich habe ich hier, ja noch nie gesehen“, fragt die Ente Rosalie.

„Ich bin Rosalie und wer bist du?“

„Ich bin die Ente, erzähl und quatsche den ganzen Tag. Ich heiße Maja Labermichnichtzu. Und wo kommst du her?“

„Ich wurde von der alten Frau Katzenschreck verjagt, mit einem Besen. Dann habe ich Gustav Bleibmalhier, Magdalena Pieksmichnicht und Kurt Hüpfinswasser getroffen und jetzt dich. Und wo bin ich jetzt?“

„Du bist bei mir, in meinem Teich. Ich wohne dort in dem Haus auf der Insel, mit meiner Familie und meinen Freunden.“



„Du hast ein schönes Zuhause! Ich leider nicht“,
sagt Rosalie traurig.

„Du kannst ja bei mir bleiben“, bietet die Ente
Rosalie an.



Rosalie lehnt ab: **„So schön wie dein Teich und
deine Wohnung auch ist, es ist aber nichts für
mich.“**

Traurig läuft Rosalie weiter.



Mittlerweile hat Rosalie den Teich weit hinter sich gelassen.

Sie fühlt sich ganz sehr allein.

Plötzlich macht Rosalie halt.



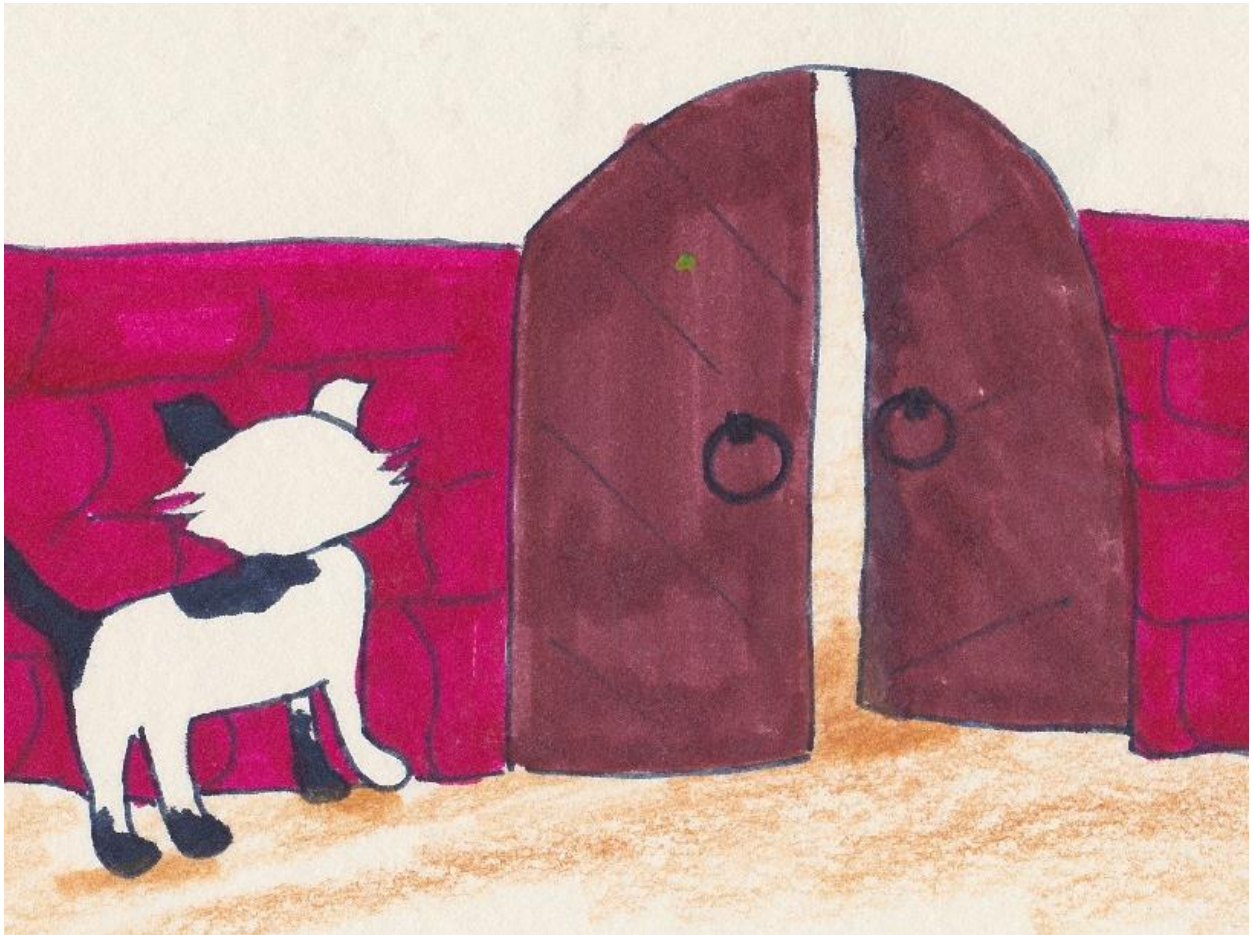
„Was ist das? Ein Tor? Soll ich rein gehen?“

Rosalie ist unsicher.

Wird Rosalie hier ein Zuhause finden, welches ihr gefällt und wo sie sich wohl fühlen wird?

Langsam geht Rosalie durch das große Tor.

Sie weiß nicht, wo sie ist und was sie hier erwartet.



Dabei schaut sie wieder nicht nach links und nach rechts.

Sie schaut nur kurz vor ihre Füße.

Dabei bemerkt sie nicht, dass sie genau auf ein Schwein zuläuft.



Klatsch!

Rosalie und das Schwein sind zusammengestoßen und halten sich vor Schmerzen den Kopf.



„Au!“, sagt Rosalie.

„Au!“, sagt das Schwein.

„Au!“, sagen beide und schauen sich an.

Rosalie hat noch nie ein Schwein gesehen und dann noch so ein großes.

“Wer bist denn du? Dich habe ich hier, ja noch nie gesehen“, fragt das Schwein Rosalie.

„Ich bin Rosalie und wer bist du?“

„Ich bin das Schwein und lieg den ganzen Tag faul auf dem Boden herum. Ich heiße Karl Wälzmichindreck. Und wo kommst du her?“

„Ich wurde von der alten Frau Katzenschreck verjagt, mit einem Besen. Dann habe ich Gustav Bleibmalhier, Magdalena Pieksmichnicht, Kurt Hüpfinswasser und Maja Labermichnichtzu getroffen und jetzt dich. Und wo bin ich jetzt?“

„Du bist bei mir, auf meinem Bauernhof. Ich wohne dort im Stall mit vielen anderen Tieren und meiner Schweinefamilie.“



„Du hast ein schönes Zuhause! Ich leider nicht“,
sagt Rosalie traurig.

„Du kannst ja bei mir bleiben“, bietet das Schwein
Rosalie an.

Rosalie kommt gar nicht zum Antworten.



Denn Lissy, die gerade aus dem Haus gerannt kommt, um die ganzen Tiere zu füttern, hat Rosalie schon entdeckt.



„Was bist denn du für eine süße kleine Katze!“,
fragt Lissy Rosalie.

„Ich bin Rosalie und wer bist du?“

„Ich bin Lissy und wohne auf dem Bauernhof.
Und wo kommst du denn her?“

„Ich wurde von der alten Frau Katzenschreck
verjagt, mit einem Besen. Dann habe ich ...



Gustav Bleibmalhier,



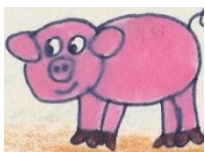
Magdalena Pieksmichnicht,



Kurt Hüpfinswasser,



Maja Labermichnichtzu



und Karl Wälzmichimdreck

getroffen und jetzt dich.“

„Arme Rosalie! Weißt du was? Ich nehme dich jetzt mit und gebe dir leckere Milch und einen warmen Platz zum Schlafen. Ab heute gehörst du mit zu uns!“, sagt Lissy und nimmt Rosalie auf den Arm.



Voller Freude und Glück, kuschelt sich Rosalie an Lissy und schnurrt ganz leise. Jetzt hat Rosalie endlich ein neues zuhause gefunden und braucht keine Angst mehr haben, denn Lissy passt gut auf sie auf.



Klapptext



Seit vier Tagen ist Rosalie, die kleine Katze, unterwegs. Ihr feines weiches Fell klebt schon an ihrem Körper. Sie hat keine Zeit sich zu putzen, da sie um ihr Leben rennt. Rosalie wurde von der alten Frau Katzenschreck mit einem Besen verjagt und das lag nur daran, dass viele Mäuse die ganze Vorratskammer aufgefressen hatten und jetzt die alte Frau Katzenschreck denkt, Rosalie wäre es gewesen. Rosalie rennt und rennt. Sie traut sich nicht einmal einen Blick rückwärts zuwerfen. Sie hat Angst, dass die alte Frau Katzenschreck immer noch hinter ihr her ist.

Aber was passiert, wenn man weder nach rechts noch nach links schaut, geschweigedenn nach vorne? Man sieht nicht, dass jemand auf einen zukommt. So ergeht es auch Rosalie. Sie trifft auf ihrer Flucht nicht nur Gustav Bleibmalhier, Magdalena Pieksmichnicht, Kurt Hüpfinswasser und Maja Labermichnichtzu sondern auch Karl Wälzmichimdreck.

Widmung und Danksagung

Diese Geschichte habe ich für meine beiden Kinder geschrieben und ihnen gewidmet! Schön, dass ich euch beide habe und ihr bei uns ein tolles Zuhause habt! Aber auch euch anderen Kindern möchte ich auf diesem Wege mitteilen: Schön, dass es euch gibt und ihr bei euren Mamas und Papas ein schönes, gemütlichen Zuhause habt!

Impressum

Titel: Rosali, findet ein neues Zuhause
Autor: Meike Schiek
Jahrgang: 2020
Copyright Texte: Die Namen und Infos der Tiere sind angelehnt an das Buch:
„Zappelfinger-Spaß“ von Petra Kunze
Copyright Bilder: Maria H.
Copyright Fotos: www.pixabay.com
Copyright Cover: Tobias Schiek
Website der Autorin: meike-schick.de